

Blinde Flecken in der Transformationsdebatte

Welche Rolle spielen Staat, Ökonomie und Geschlechtergerechtigkeit?



Kultur-Wandel trifft Realität:
Wie funktioniert der „Große Wandel“ zu mehr Nachhaltigkeit?
Uta v. Winterfeld, September 2014

Aufbau

- Intro: Zu mir, von „blinden Flecken“, zu Kultur und Realität
- Transformation und Staat
- Transformation und Ökonomie
- Transformation und Geschlechtergerechtigkeit
- Fine: Herausforderung Nachhaltigkeit

Intro

➤ Zu mir

➤ von „blinden Flecken“

➤ von Kultur und Realität – oder:
Die Geschichte der...

Via del Progresso



Markt oder Staat???

Messner versus Weizsäcker!!!

- WBGU, Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation: Ein starker Staat mit erweiterten Teilhabemöglichkeiten.
- Carl Christian v. Weizsäcker: Vorsicht vor dem gestaltenden Staat! Ein Zuviel an Staat lässt das soziale Leben stagnieren.
- ? In Welchem Verhältnis stehen Ökonomie und Politik zueinander?

- ?? Welcher Markt? Welcher Staat?

- Jenseits von Markt und Staat? Commons? Soziale Bewegungen?

Transformation und Staat

- Karl Polanyi und die Große Transformation – oder die Geschichte von der Wiedereinbettung des Marktes, der Ökonomie in die Gesellschaft.
- Kritik I: Der WBGU problematisiert das Verhältnis von Markt und Staat, Ökonomie und Politik kaum.
- Kritik II: Das Demokratieverständnis wird nicht von den Menschen aus (Menschen kommen im Gutachten kaum vor) und nicht von den Menschenrechten aus entwickelt. Das „evolutionäre“ Verständnis von Demokratieentwicklung bricht sich an keinerlei undemokratischen Wirklichkeitsstränden.
- Kritik III: **Der aktivierende Staat hinkt.**

Vertiefung Kritik I

Kritik I: Der WBGU problematisiert das Verhältnis von Markt und Staat, Ökonomie und Politik kaum.

Polemische Zuspitzung:

Angesichts globaler und sich weiter globalisierender Weltwirtschaft, angesichts der Herrschaft abstrakter Sachzwänge – oder sachgezwungener Abstraktion – gibt es keine Staatsräson, keine eigene politische Rason mehr. Die Geschichte mit den erweiterten Partizipationsmöglichkeiten ist Ausdruck, nicht Gegenmittel dieser Entwicklung.

Vertiefung Kritik II und Exkurs

Kritik II: Das Demokratieverständnis wird nicht von den Menschen aus (Menschen kommen im Gutachten kaum vor) und nicht von den Menschenrechten aus entwickelt. Das „evolutionäre“ Verständnis von Demokratieentwicklung bricht sich an keinerlei undemokratischen Wirklichkeitsstränden.

Exkurs – und Brückenschlag zu Ina Richter (Transformation braucht Beteiligung) – und erneut: **Polemische Zuspitzung:**

**Dem naiven Demokratie-
verständnis entspricht ein naives
Partizipationsverständnis.**

(siehe auch „Die Mitmachfalle“ von Thomas Wagner)

Vertiefung Kritik III und Exkurs

Der aktivierende Staat hinkt

Den „enabling state“ mit aktivierendem Staat gleichzusetzen bzw. zu übersetzen ist nicht zwangsläufig, geschieht jedoch im WBGU. Die Kritik an dem uns aus der Agenda 2010 bekannten aktivierenden Staat, der „fordert“ und „fördert“

- Der aktivierende Staat hinkt, weil seine fordernde Seite ungleich stärker ausgeprägt ist als seine fördernde. Für eine Politik der Ermöglichung steht er nicht.
- Der aktivierende Staat verlagert mehr und mehr an Verantwortung und Pflichten auf die Individuen.
- Mit der Agenda 2010 wird die Orientierung am guten Leben (*welfare*) zugunsten der Orientierung an der Arbeitspflicht (*workfare*) aufgegeben.

Transformation und Ökonomie



- Das Zukunftskonzept des WBGU ist widersprüchlich wie sein Menschenbild. Doch oft steht der homo oeconomicus im Vordergrund.
- Zwar weist der WBGU immer wieder auf die Notwendigkeit von präventivem statt reaktivem Handeln hin. Doch das Konzept der „Vorsorge“ ist nicht entfaltet und „Vorsorgende Praxis kommt nicht vor. „Vorsorge ist ... ein bewusstes Sich-In-Beziehung-Setzen des Menschen zu seinen Mitmenschen (einschließlich zukünftiger Generationen), zu seiner Mitwelt, von und zu sich selbst als menschlichem Lebewesen“.

Transformation und Ökonomie



- Doch die Ökonomie des WBGU soll im gewohnten marktmäßigen Handlungsmuster der Gewinnorientierung klimaverträglich werden. Verbessert sollen die Rahmenbedingungen für Investoren für klimaverträgliche Technologien...
- Die Vision von Karl Polanyi ist ein neuer Gesellschaftsvertrag mit einer *anderen* Ökonomie. Der WBGU dagegen presst seinen neuen Gesellschaftsvertrag in das Prokrustesbett des alten Ökonomiekonzepts.

Transformation und Geschlechtergerechtigkeit oder: „Nachrichten von Nancy Fraser“

Die Kritik von Nancy Fraser an Karl Polanyi und der Großen Transformation – und was daraus folgt:

- Ökonomie und Gesellschaft... Von der Herrschaftsvergessenheit und von der Emanzipationsvergessenheit Polanyis...
- Ökonomie **und** Staat **und** Gesellschaft sind herrschaftlich strukturiert und müssen herrschaftskritisch befragt werden.
- Und: Es sind soziale Bewegungen, die gegen das „misframing“, gegen die falsche Ausgestaltung oder Rahmung von Ökonomie und Politik Widerstand leisten. Z.B. gegen Kolonialismus, Protektionismus und ungleichen Tausch zwischen Nord und Süd. Dadurch würden die Menschen in den Ländern des Südens zu externen **„Anderen“**, obwohl die Gesellschaften des Nordens auf ihren Leistungen beruhten.
- Soziale Bewegungen – im Norden kennt sie der WBGU fast nicht – und im Süden gar nicht. ->
- Die „große Transformation“ bei Polanyi ist ein umkämpfter Prozess – die des WBGU dagegen ein staatlich organisierter gesellschaftlicher Lernprozess.

Transformation und Geschlechtergerechtigkeit oder: „Nachrichten von Nancy Fraser“

Womöglich ist das Bild der „blinden Flecken“ in der Transformationsdebatte falsch – wenn das **Ganze** blind ist. Analog wäre Geschlechtergerechtigkeit dann keine Lücke kein Loch, in einer ansonsten homogenen Decke. Sondern die **ganze** Geschichte müsste anders erzählt werden.

Nancy Fraser und die Gerechtigkeit: Wie wäre es, die Geschichte der Gerechtigkeit nicht affirmativ (die bestehenden Verhältnisse bejahend), sondern transformativ (die Verhältnisse verändernd) zu erzählen?

- Verteilende Gerechtigkeit...
 - affirmativ
 - transformativ
- Anerkennende Gerechtigkeit
 - affirmativ
 - transformativ

Fine:

Herausforderung Nachhaltigkeit

- Von Zukünften und Zeit (Barbara Adam) -> von present futures to future presents
- Das aber heißt, dem Nachhaltigkeitsgebot folgend: Rücksicht zu nehmen auf Andere, auf andere künftige Generationen, die wir heute noch nicht kennen können.
- Das aber ist mit den vorherrschenden Rationalitätsmustern, mit den Erzählungen von Fortschritt, Zivilisation und meist auch Transformation nicht zu machen!